

Was hat Sie bewogen, ins Ausland zu gehen?

Der Grund war meine Großmutter, die den Wunsch hatte, mir als älteste Enkelin die Möglichkeit zu bieten, eine Lehre zu machen und damit einen Beruf zu erlernen. Dies wäre in St. Jakob/Afers nicht möglich gewesen. Denn ich bin dort auf einem Bauernhof mit drei Geschwistern aufgewachsen. Geboren bin ich allerdings in Innsbruck. Meine Mutter ist mit ihren Eltern im Zuge der Option nach Innsbruck gegangen und meine Großeltern sind dort bis zu ihrem Tod geblieben. Mein Vater ist in den 40er-Jahren allein von Südtirol nach Österreich gegangen und hat 1945 in Innsbruck eine Arbeit gefunden. Dort hat er meine Mutter kennen und lieben gelernt. 1949 bin ich in Innsbruck auf die Welt gekommen. Kurz darauf hat der Großvater meines Vaters angeboten, dass mein Vater seinen kleinen Bergbauernhof in St. Jakob/Afers übernehmen kann. Dies hat meinen Vater bewogen, 1950 mit seiner jungen Familie, d.h. Frau und Tochter nach Südtirol zurückzugehen. In den folgenden Jahren habe ich mehrere Geschwister bekommen. Auf dem großväterlichen Hof lebten wir zwar in Armut, aber doch in unserem eigenen Heim. Als ich größer wurde, hat mir meine Großmutter mütterlicherseits, die in Innsbruck lebte, angeboten, dass ich zu ihr und meinem Großvater nach Innsbruck kommen und dort eine Ausbildung machen kann.

Was machten Sie nach der Auswanderung? Was tun sie heute?

Ich habe mich für eine Lehre als Verkäuferin entschieden und bin



Südtiroler in der Welt

**Der Weg
aus der
Armut**

Adelheid Thomann
lebt seit über 50 Jahren
in Innsbruck und könnte
sich heute nicht
mehr vorstellen,
nach Südtirol
zurückzuziehen.

Biografie

Geboren 1949 in Innsbruck
Aufgewachsen in St. Jakob/Afers
Ausbildung zur Verkäuferin
und Buchhalterin sowie
Lohnverrechnerin in Österreich
Obfrau des Südtiroler Vereins
Innsbruck Stadt und Land
Verheiratet, eine Tochter

in Innsbruck geblieben. Anfangs habe ich noch bei meinen Großeltern gewohnt, später dann in einer eigenen Wohnung. Nach meiner Lehre besuchte ich viele Weiterbildungskurse, um mich als Buchhalterin und Lohnverrechnerin für ein Steuerberaterbüro fit zu machen. Dort arbeitete ich bis zu meiner Pensionierung. Jetzt bin ich in Pension und lebe mit meinem Mann, mit dem ich seit 46 Jahren verheiratet bin, nach wie vor in Innsbruck. In den 2000er-Jahren habe ich vom Verein der Südtiroler in Innsbruck und Umgebung er-

fahren und bin diesem mit meinem Mann beigetreten. Seit 2016 bin ich Obfrau des Südtiroler Vereins Innsbruck Stadt und Land und widme diesem viel Zeit.

Was schätzen Sie besonders an ihrer neuen Heimat?

Als junge Frau haben mich die Stadt, die Freiheiten und die vielen Möglichkeiten fasziniert. Die beruflichen Möglichkeiten hätte ich in Südtirol nicht gehabt. Jetzt lebe ich seit über 50 Jahren in Innsbruck, habe hier meine Familie und mir alles schön aufgebaut. Ich fühle mich wohl hier. Innsbruck ist zu meiner zweiten Heimat und zu meinem Lebensmittelpunkt geworden. Ich könnte mir nicht mehr vorstellen, für immer in Südtirol zu leben.

Was vermissen Sie an Südtirol?

Ich vermisse meine Geschwister, auch wenn sie nur eine Stunde weit weg von Innsbruck in Brixen leben.

Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie Ihre Identität heute beschreiben?

Ja, ich bin und bleibe Südtirolerin! In Südtirol bin ich aufgewachsen und mein Stammbaum ist das schöne Südtirol.

Wie sehen Sie das heutige Südtirol aus der Ferne?

Südtirol ist ein wunderschönes Land. Wir fahren immer wieder gerne nach Südtirol. Das Land hat sich gut entwickelt, den Menschen geht es gut, es passt alles. Das sollten die Südtiroler mehr schätzen und schauen, dass es so bleibt.